

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 7

Artikel: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg : wie wir mit 480 Franken unsere Wohnung möblierten
Autor: E.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1067079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



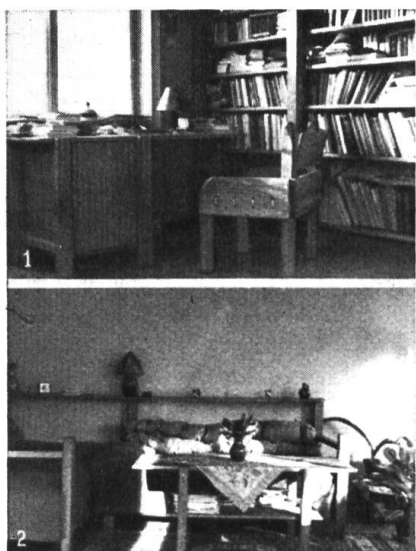
WO EIN WILLE IST, IST AUCH EIN WEG

Wie wir mit 480 Franken unsere Wohnung möblierten

Von Dr. E. H.

Beim Entschluß zur Heirat gibt es wesentlichere Dinge als Überlegungen über das zur Verfügung stehende Geld. Wir besaßen, als wir kurz nach Kriegsausbruch heirateten, 480 Franken und ein kleines, unregelmäßiges Einkommen, das kaum den hiesigen Vorstellungen über das Existenzminimum entsprach. Ich war kurz vorher aus dem äquatorialen

Afrika zurückgekommen, ebenso meine Frau. Dort baut man meistens seine Bungalows und Möbel selbst. Was man dort konnte, kann man auch hier. Freilich, ein selbstgebautes Bungalow in Zürich hätte der städtischen Baupolizei eine Ohnmacht verursacht. Aber wenigstens die Möbel! Wir mieteten eine 1½-Zimmer-Wohnung in einem Hause moderner Konstruktion



1. Büchergestell und Schreibtisch.
2. Schlafecke mit Doppeltisch und umlaufender Empore.



3. Kleiner Lehnstuhl.
4. Ständerlampe mit Doppeltisch.



will man heute
mehr denn je
drum geht man
mit Vergnügen
zur bekannten TuchAG.

*Im ganzen Land
als gut bekannt*

Tuch A.G.



Gute Herrenkonfektion

Basel, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen,
Winterthur, Arbon, Chur, Frauenfeld,
Glarus, Herisau, Olten, Romanshorn,
Stans, Wohlen, Zug, Zürich.
Depots in Biel, Interlaken, Thun, Bern,
Chaux-de-Fonds.

mit dem Vorteil, überhaupt keine Küchen-
möbel zu benötigen. Das große einzige
Zimmer hatte Wohn- und Schlafzimmer,
aber auch Herren- und Studierzimmer zu
sein — ich bin Akademiker.

Eichenholz ist unser prächtigstes ein-
heimisches Holz, kaum umzubringen,
zwar ein wenig schwer zu bearbeiten, aber
gerade noch erschwinglich. So kauften
wir für 280 Franken (zirka 0,6 m³)
Eichenholz in vier Profilgrößen gehobelt:
einfache Latte 4 × 6 cm, Doppellatte
6 × 8 cm, Bretter 20 × 1,5 cm und
20 × 2,5 cm. Dazu etwa 6 kg Schrauben
— Nageln ist häßlich und bei Eichenholz
aussichtslos — ferner eine gute Bohr-
winde, Säge, Hobel, Raspelfeile und Po-
lierpapier, Leinöl für etwa 40 Franken,
zusammen 320 Franken. Zwei Matratzen
erhielten wir geschenkt.

In zirka achtzigstündiger Arbeit —
über vier Monate nach Gelegenheit ver-
teilt — entstanden die zum Teil auf Seite 67
abgebildeten Möbel: Schlafecke mit um-
laufender Empore und tiefem Tisch, Bü-
chergestell für 800 Bücher, Schreibtisch
mit Spezial-Schreibtischstuhl, große Stän-
derlampe mit Doppeltisch und drei be-
quemen Lehnstühlen, nächstens noch ein
Grammo-Radio-Möbel. Die Konstruktion
ergibt sich automatisch aus dem Charak-
ter des Materials und den Profilen. Die
Maße wurden durch Versuch, sozusagen
auf dem Leib, festgestellt und die Stücke
zugeschnitten, gehobelt, poliert und mit
Leinöl gebeizt. Keine Nägel und kein
Leim. Zum Umziehen sind die Möbel
durch Herausnahme der Schrauben in
einfachste, platzsparende Elemente zer-
legbar. Wir können mit einem Hand-
wagen zügeln. Die federnde Abstützung
der Sitzkissen geschieht durch netzartig
geflochtene Waschseile (2 Franken). Eine
Menge von meiner Frau handgenähter,
entzückender Kissen aus grobem, billigem
Möbelstoff sorgt für beträchtlichen Pol-
sterungskomfort. Die lichte Farbe der
gebeizten Eiche mit ihrer reichen Natur-
Maserung zusammen mit den hellen Ta-
peten gibt dem großfensterigen Raum
etwas ungemein Freundliches.